

Unterrichtseinheit für Jahrgangsstufe 10-12

# Ausbeutung für den Weltmarkt

Natursteine aus Indien – Handelsstrukturen,  
Problembereiche und Lösungsansätze

## Wegweiser

Ein Klick auf das Symbol bringt sie auf diese Seite zurück



Die Unterrichtseinheit »Ausbeutung für den Weltmarkt: Natursteine aus Indien – Handelsstrukturen, Problembereiche und Lösungsansätze« besteht aus diesen Teilen:

### I. Infos für Lehrer

1. [Aufbau der Unterrichtseinheit](#)
2. [Antizipierte Schülerleistungen](#)
  - [»Warum wird Vinod sein Leben lang arm bleiben?«](#)
  - [»Wer ist Schuld daran, dass Vinod sein Leben lang arm bleiben wird?«](#)
  - [Sicherung: Maßnahmen gegen die ausbeuterischen Bedingungen in der indischen Natursteinindustrie](#)

### II. Unterrichtsmaterial

1. [Text: »Wer ist Schuld daran, dass Vinod sein Leben lang arm bleiben wird?«](#)
2. [Mystery-Karten](#)
3. [Text: Maßnahmen gegen die ausbeuterischen Bedingungen in der indischen Natursteinindustrie](#)

### III. Bonusmaterial

1. [Fotoserie: Arbeit in indischen Steinbrüchen, Vinod und Familie.](#)  
[Dazu \(Vor-\)Lesetext.](#)
2. [Weiterführende Informationen](#)
3. [taz-Artikel: Bremer sollen fair sterben](#)



# Infos für Lehrer

## 1. Aufbau der Unterrichtseinheit

### 1.1. Einführung

### 1.2. Mystery: Wer ist schuld daran, dass Vinod lebenslang arm bleiben wird? Handelsstrukturen und Problembereiche der Steingewinnung in Indien.

### 1.3. Maßnahmen gegen ausbeuterische Arbeitsbedingungen in der indischen Natursteinindustrie

#### 1.1. Einführung

Die indische Natursteinproduktion hat aufgrund der erhöhten Nachfrage an preiswerten Steinen im eigenen Land, in China und in den westlichen Industriestaaten einen massiven Aufschwung erfahren. Damit ist auch die Nachfrage nach billigen Arbeitskräften enorm gestiegen. Da in Indien mehr als ein Drittel der Bevölkerung – also über 300 Millionen Menschen – unterhalb der Armutsgrenze leben, suchen viele Menschen Arbeit in den Steinbrüchen.

Zwar gilt auch nach indischen Gesetzen ausbeuterische Kinderarbeit und die Zahlung von Hungerlöhnen an Erwachsene als illegal – doch die örtlichen Behörden greifen nur selten ein. Die Arbeiter können weder lesen noch schreiben, kennen ihre Rechte nicht und werden eingeschüchtert, damit sie sich keiner Gewerkschaft anschließen.

Natursteine aus indischen Steinbrüchen werden in Deutschland gekauft, etwa für die Pflasterung von öffentlichen Plätzen, privaten Terrassen und Gartenwegen oder als Grabsteine. Den Konsumenten – sowohl die öffentliche Hand als auch private Kunden – sind die ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in Steinbrüchen nicht bewusst. Wichtige Ansätze zu einer Verbesserung der Situation sind Sozialsiegel, die Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien bei der öffentlichen Beschaffung und direkte Hilfe für Familien in Steinbrüchen.

Die Unterrichtseinheit zeigt am Beispiel der Natursteinproduktion, welche Folgen ungehemmte Globalisierung für Menschen hat. Sie soll Schülerinnen und Schüler für die Problematik sensibilisieren. Diskutiert werden darüber hinaus Handlungsalternativen und die eigene Verantwortung als Konsument und Bürger.

Hierfür ist das Mystery eine besonders geeignete Methode, da es das vernetzte Denken schult und die globalen Zusammenhänge verdeutlicht. Beim Mystery wird den Schülern eine problemorientierte Leitfrage gestellt, die sie durch die Anordnung von Informationskärtchen beantworten sollen. Neben den Inhalten, die konkret zur Beantwortung der Leitfrage beitragen, sind zudem einige Kärtchen dabei, die zusätzliche Aspekte der Problematik thematisieren. Die Schüler sind dadurch dazu angehalten, bewusst auszuwählen, welche Informationen sie zur Beantwortung der Frage benötigen, gleichzeitig erhalten sie ein umfassenderes Gesamtbild.

## 1.2. Mystery: »Wer ist schuld daran, dass Vinod lebenslang arm bleiben wird?«



### Einstieg

Der Klasse wird vom Lehrer die Geschichte von Vinod vorgetragen. Ergänzend kann dazu dessen Portraitbild an die Wand projiziert werden. Anschließend wird die Leitfrage an die Tafel geschrieben: »Wer ist schuld daran, dass Vinod lebenslang arm bleiben wird?«

Zur ersten Schüleraktivierung sollen die Schüler im Plenum in einer Hypothesenfindungsphase erste Vermutungen dazu äußern. Alternativ können sich die Schüler in den Gruppen die Leitfrage gegenseitig vorlesen und erste Vermutungen aufstellen.

### Erarbeitungsphase

Die Lerngruppe wird in Gruppen von drei bis vier Schülern aufgeteilt. Jede Gruppe erhält einen Umschlag mit Informationskärtchen, auf dem die Leitfrage notiert ist. Nach der topographischen Einordnung von Vinods neuer Heimat Rajasthan, sollen die Schüler die Informationskärtchen so anordnen, dass sie zur Lösung der Leitfrage führen. Es sind mehrere Lösungswege möglich.

Anschließend wird die Leitfrage in einem Satz beantwortet und der Lösungsweg der Gruppe in Form eines Wirkungsgefüges stichwortartig dargestellt. Für die anschließende Präsentation im Plenum sollten die Gruppen Folien erhalten, um ihre Ergebnisse darauf festzuhalten.

Die Gruppen, die schneller mit der Bearbeitung der Aufgabe fertig sind, erhalten die Kärtchen zur Binnendifferenzierung (Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 und deren Auswirkungen auf die Natursteinindustrie). Die Schüler sollen die Zusatzkärtchen an geeigneter Stelle zuordnen. Darüber hinaus erläutern sie die Auswirkungen in Stichworten.

### Arbeitsauftrag:

Lösen Sie das Mystery und beantworten Sie die Leitfrage: »Wer ist Schuld daran, dass Vinod sein Leben lang arm bleiben wird?«

1. Ordnen Sie die Region Rajasthan mit Hilfe des Atlas geographisch ein.
2. Lesen Sie sich alle Kärtchen (1-18) gegenseitig laut vor und legen Sie sie vor sich aus.
3. Ordnen Sie die Kärtchen logisch-strukturiert in Form einer »Indizienkette« an, so dass Sie die Leitfrage beantworten können. Tipp: Nicht jedes Kärtchen ist zur Beantwortung der Frage wichtig.
4. Formulieren Sie die Antwort auf die Leitfrage in einem Satz und stellen Sie Ihren Lösungsweg **stichwortartig** auf der Folie dar (zum Beispiel Wirkungsgefüge).

**Für die etwas Schnelleren:** Wer das Mystery gelöst hat, erhält weitere Informationskärtchen zur Vertiefung des Sachverhaltes. **Arbeitsauftrag für die**

**Binnendifferenzierung:**

1. Ordnen Sie die Zusatzkärtchen dem Mystery an den geeigneten Stellen zu.
2. Erläutern Sie die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Natursteinindustrie in Stichworten.

**Präsentation und Sicherung**

Es sollte mindestens zwei Gruppen die Möglichkeit gegeben werden, ihre Ergebnisse im Plenum vorzustellen, um die – möglicherweise – unterschiedliche Vorgehensweise zu vergleichen. Falls die Methode das erste Mal angewandt wird, muss zudem eine Methodenreflexion erfolgen: Wie sind Sie vorgegangen? Welche Probleme bzw. Schwierigkeiten sind bei der Bearbeitung der Aufgaben aufgetreten und wie haben Sie diese gelöst? Was hat Ihnen an der Methode gefallen, was hat Ihnen daran nicht gefallen? Welche Vorteile bietet diese Methode bei der Erarbeitung des Themenkomplexes?

**Vertiefung:**

Für eine Vertiefung empfiehlt es sich, das Vorgehen der einzelnen beteiligten Akteure zu diskutieren und zu bewerten. Dieses trägt zu einer Schulung der Urteilskompetenz bei. Zudem sollte überlegt werden, an welchen Ebenen die Gegenmaßnahmen einsetzen müssen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen in den Steinbrüchen nachhaltig zu verbessern.

**Mystery-Karten anpassen**

Sie wollen die Mystery-Karten für Ihren Bedarf anpassen. Dazu finden Sie [hier](#) eine Word-Datei.



### **1.3. Maßnahmen gegen ausbeuterische Arbeits- und Lebensbedingungen in der indischen Natursteinindustrie**

#### **Einstieg**

Als Einstieg empfiehlt sich die provokante Zeitungsschlagzeile aus der Tageszeitung »taz« vom 12. Oktober 2010 »Bremer sollen fair sterben« oder aber ein Bildeinstieg von einem terre des hommes-Projekt.

#### **Erarbeitungsphase**

Für die Erarbeitung der Maßnahmen gegen die ausbeuterischen Bedingungen in der Natursteinindustrie bietet sich Partner- oder Gruppenarbeit an. Letzteres empfiehlt sich insbesondere dann, wenn die fakultative Aufgabenstellung mitberücksichtigt wird.

Mögliche Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie die dargestellten Aktivitäten zur Verbesserung der Situation der Menschen in der indischen Natursteinindustrie, inklusive der Beendigung ausbeuterischer Kinderarbeit.
2. Bewerten Sie die dargestellten internationalen Bemühungen und nehmen Sie kritisch Stellung: Wie Erfolg versprechend sind sie? Kann dadurch die Situation der Menschen in der Natursteinindustrie nachhaltig verbessert werden? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. Fakultativ: Entwickeln Sie ein Konzept, um in Ihrer Gemeinde auf die Situation in den indischen Steinbrüchen aufmerksam zu machen und um einen Beitrag zur Bekämpfung der dortigen ausbeuterischen Arbeitsbedingungen zu leisten.

#### **Sicherung**

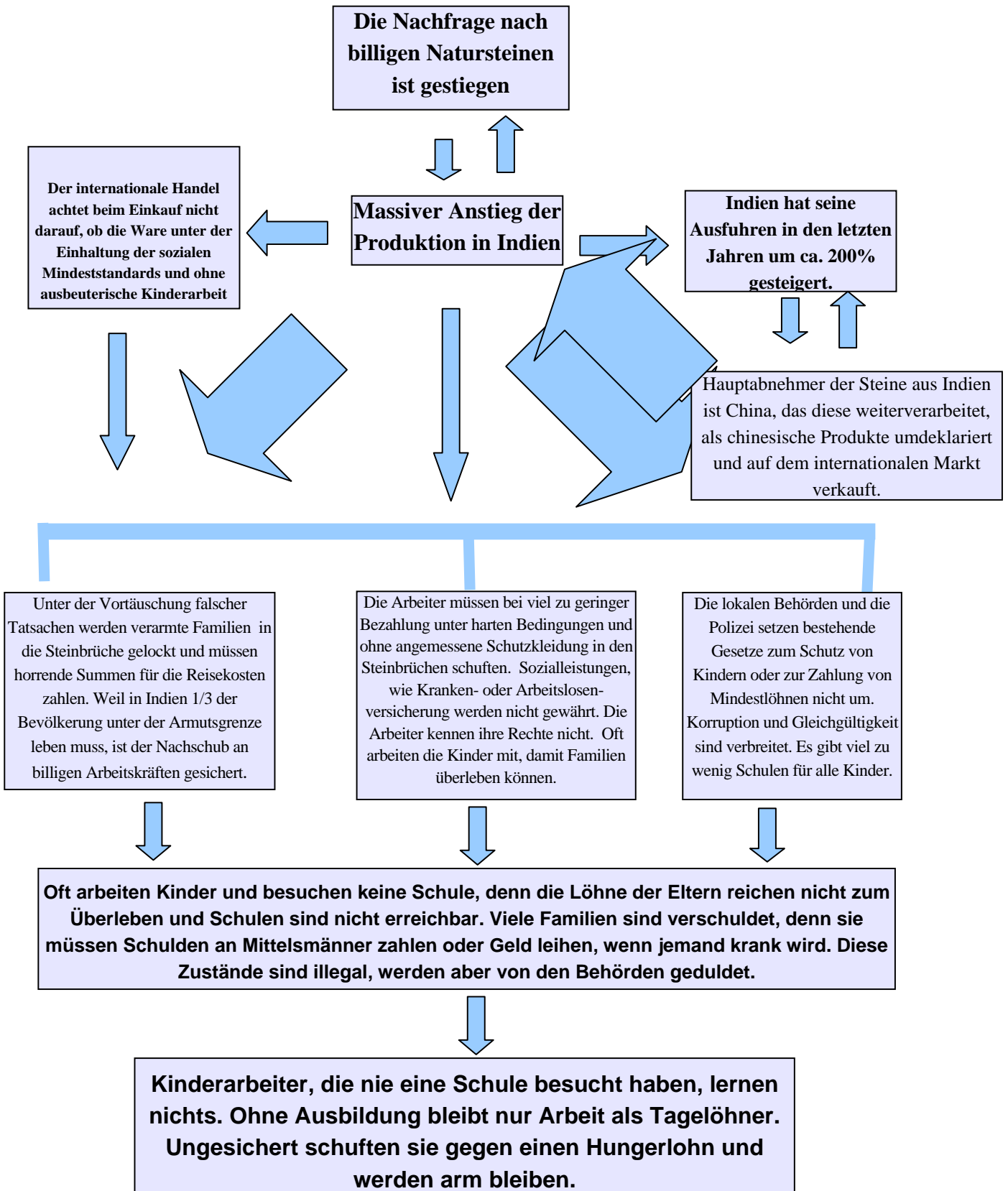
Die Schüler stellen die Ergebnisse der Aufgabe 1 im Unterrichtsgespräch vor, die Stichworte werden an der Tafel festgehalten. Die Ergebnisse der Aufgabe 2 sollten als Grundlage für eine vertiefende Diskussion im Plenum dienen. Für die Präsentation der Ergebnisse der fakultativen Aufgabenstellung könnten die Gruppen ihre Konzepte entweder auf Folie oder aber auf Plakaten festhalten und sich diese gegenseitig vorstellen.



## 2. Antizipierte Schülerleistungen

### 2.1. Warum wird Vinod sein Leben lang arm bleiben?

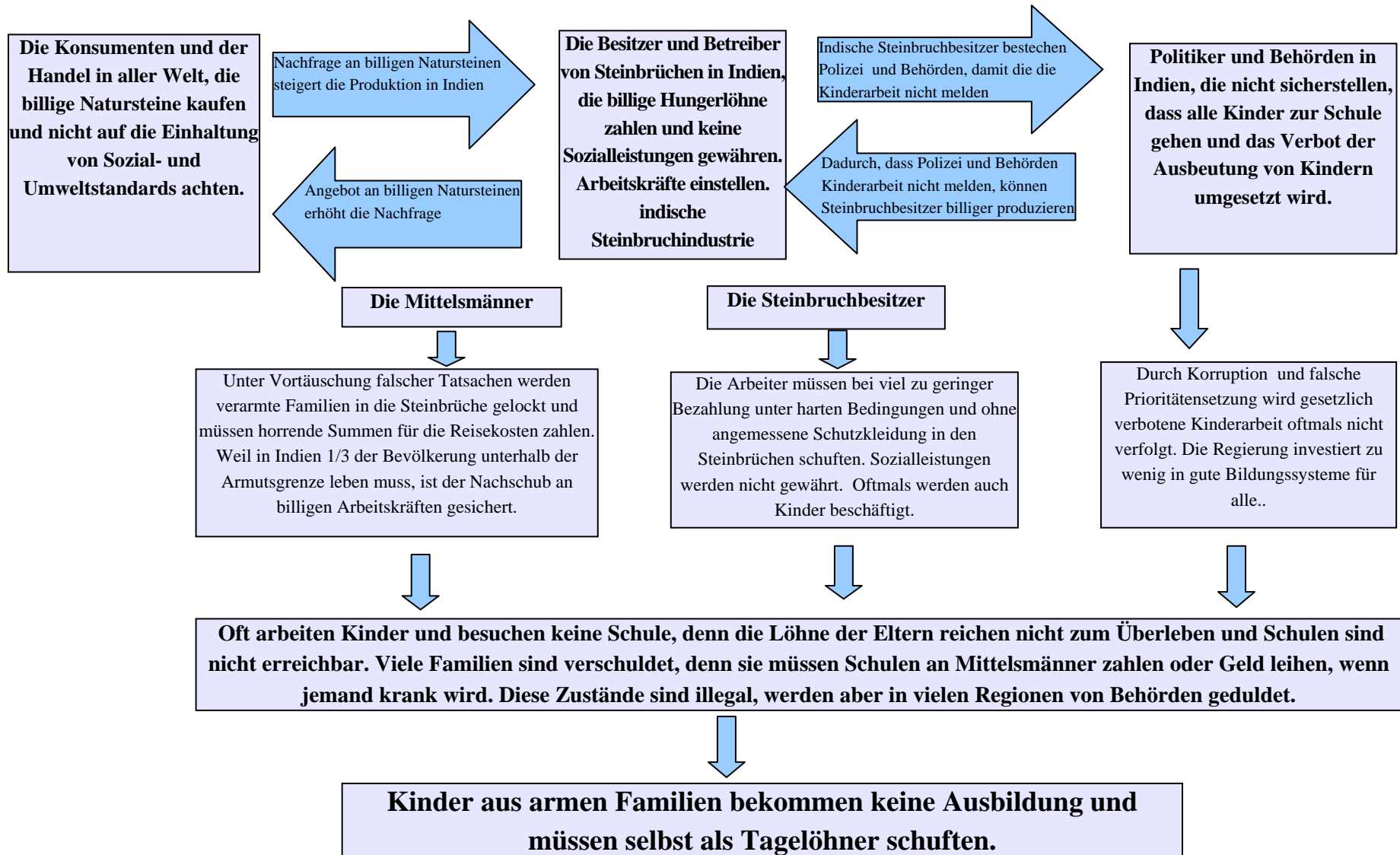
Wirkungsgefüge und Zusatzinformationen bei der Präsentation





**2.2. Wer ist schuld daran, dass Vinod sein Leben lang arm bleiben wird?**

Wirkungsgefüge und Zusatzinformationen bei der Präsentation



### 2.3 **Sicherung: Maßnahmen gegen die ausbeuterischen Bedingungen in der indischen Natursteinindustrie**

Problembereiche und Lösungsansätze



#### **a. Erläutern Sie die dargestellten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Arbeiter in der indischen Natursteinindustrie und deren Familien sowie zur Reduzierung der Kinderarbeit.**

- Internationale Sozialstandards («win=win Fair Stone») und Siegelinitiativen (Xertifix) zur Gewährleistung der fairen Produktion von Natursteinen unter der Einhaltung von sozialen und ökologischen Kriterien. Darunter fallen u. a. das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit. Die Kontrolle der Einhaltung erfolgt durch unabhängige Prüfer.
- Veränderung des Konsumentenverhaltens in den Abnehmerländern durch Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Änderung des Beschaffungswesens und des öffentlichen Ausschreibungsverfahrens von Städten und Gemeinden zur Ermöglichung des Einkaufs von fair gehandelten Natursteinen für kommunale Zwecke.
- Projekte gegen die ausbeuterische Arbeit von Kindern und Erwachsenen vor Ort: Einrichtung von Krippen, Einschulung aller Kinder und Anwaltschaftsarbeit gegenüber örtlichen Behörden und Politik für die Rechte der Steinbrucharbeiter.

#### **b. Bewerten Sie die dargestellten internationalen Bemühungen und nehmen Sie kritisch Stellung: Wie Erfolg versprechend halten Sie die verschiedenen Aktivitäten. Kann dadurch die Situation in der Natursteinindustrie nachhaltig verbessert werden? Begründen Sie Ihre Meinung.**

- Individuelle Schülerleistung

#### **c. *Fakultativ: Entwickeln Sie ein Konzept, um in Ihrer Gemeinde auf die Situation in den indischen Steinbrüchen aufmerksam zu machen und um einen Beitrag zur Bekämpfung der dortigen ausbeuterischen Arbeitsbedingungen zu leisten.***

- Individuelle Schülerleistung

## Unterrichtsmaterial



### 1. Wer ist Schuld daran, dass Vinod lebenslang arm bleiben wird?

Vinod, 13, schuftet von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang an sechs Tagen der Woche im Steinbruch. Es ist sehr heiß, die Temperaturen steigen mittags auf über 45 Grad. Vinod bekommt als ungelernter Arbeiter etwa 60 Cent pro Tag. Seine Eltern schufteten auch im Steinbruch, seine Mutter verdient 60 Cent, sein Vater 80 Cent am Tag.



Vor drei Jahren ist die Familie aus dem ärmsten indischen Bundesstaat Bihar nach Rajasthan gezogen. Ein Mittelsmann hatte ihnen gute Arbeit versprochen und ihnen das Geld für die Reise geliehen. In Bihar hatte die Familie nicht einmal genug zu essen: Die Eltern schufteten als Tagelöhner in der Landwirtschaft – aber an vielen Tagen gab es keine Arbeit. Vinod besuchte die Grundschule, auch wenn er manchmal vor Hunger kaum klar denken konnte.

Ein besseres Leben hat die Familie in Rajasthan nicht: Die Eltern und Vinod schufteten Tag für Tag im Steinbruch, der kleine Bruder ist sich selbst überlassen. Vinod geht nicht zur Schule und hat schon fast vergessen, wie man liest und schreibt. Sie müssen jede Woche Geld an den Mittelsmann bezahlen, um ihre Reisekosten und seine Vermittlerdienste abzuzahlen. Die Familie hat sich eine kleine Hütte aus Steinen am Rande des Steinbruchs gebaut. So müssen sie wenigstens keine Miete bezahlen. Sie besitzen nur die Kleider, die sie tragen und einen kleinen Holzkohleofen, einen Topf, vier Blechteller und einen Plastikkanister, in dem sie Wasser holen. Sie leben hier illegal und sind nirgendwo gemeldet. Es gibt kein sauberes Wasser, keine Elektrizität, keine Schule und keinen Arzt. Die örtlichen Behörden fühlen sich nicht zuständig, denn eigentlich gibt es Vinod und seine Familie nicht.



## 2. Mystery-Karten

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

1. Stefan Greve ist für die Beschaffung der Stadt Hinkelsteinhausen zuständig. Er prüft die Angebote für die Pflasterung des Rathausplatzes. Der teuerste Anbieter würde den Beber Buntsandstein aus Deutschland verwenden, der zweitbilligste würde einen Sandstein aus China und der billigste einen Sandstein aus Indien verarbeiten. Die Steine haben alle die gleiche Qualität. Herr Greve würde gerne die heimische Wirtschaft unterstützen und den ersten Anbieter auswählen, doch muss er sich für das preiswerteste Angebot entscheiden. Das ist per Gesetz festgelegt.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

- 2.
- 80% der Natursteine aus Indien werden in der Bauindustrie eingesetzt (zum Beispiel Pflastersteine, Bodenplatten für innen und außen, Fassaden, Fensterbänke, Säulen, Gartendekoration usw.).
  - 10 bis 15% der Natursteine werden auf Friedhöfen verarbeitet (Grabsteine, Urnen).
  - 1 bis 5% werden an Baumärkte verkauft.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

3. Auf der Gemeinderatssitzung der Stadt Hinkelsteinhausen wurde beschlossen, den Rathausplatz neu zu pflastern. Es sollen Natursteine verwendet werden. Das ist zwar teurer, als Betonsteine, aber schließlich geht der allgemeine Trend zu natürlichen Materialien. Der Stadtrat möchte, dass der Platz gut aussieht und so zum guten Image beiträgt.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

4. Das Ehepaar Schneider wünscht sich schon seit langem eine neue Küche. Sie soll eine Arbeitsplatte aus Naturstein haben, denn das sieht edel aus, ist haltbar und praktisch sauber zu halten. Als ein Baumarkt Küchenplatten aus Naturstein zu einem sehr attraktiven Preis bietet, fahren die Schneiders los. Wenn die Qualität stimmt, werden sie zugreifen. Gerade jetzt, wo alles teurer wird, muss man Angebote nutzen.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

5. Mohan, Vinods Vater dankt abends auf dem Heimweg den Göttern. Er ist nach zwölf Stunden Arbeit im Steinbruch todmüde. Aber auch heute hat er alles gut überstanden und keinen Unfall gehabt. Wenn er nicht arbeiten könnte, müsste seine Familie hungern, denn dann bekommt er kein Geld. Einen Arzt könnten sie sich nicht leisten.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

6. Hauptimporteure indischer Natursteine 2009

China	Italien	Taiwan	Spanien	USA	Kanada	Deutschland	Sonstige
37%	14%	6,2%	3,2%	3,2%	2,1%	2,1%	32,2%

Hinweis:

Für eigene Texte steht die Datei [hier](#) als Word-Datei zur Verfügung.

**terre des hommes**  
Hilfe für Kinder in Not

7.

Vinod ist 13 Jahre alt und hat vor drei Jahren mit seinen Eltern und seinem kleinen Bruder das Heimatdorf in Bihar verlassen. Dort hatten seine Eltern als Tagelöhner auf einer Farm gearbeitet. Sie haben oft gehungert. Vinod hat in Bihar die Grundschule besucht, auch wenn er manchmal vor Hunger kaum klar denken konnte.

Über 300 Millionen Menschen leben in Indien unter der Armutsgrenze, trotz des allgemeinen Wirtschaftswachstums des Landes. In der Hoffnung, in den Steinbrüchen Arbeit zu finden und dort mehr zu verdienen, sind sie nun nach Bundi im Bundesstaat Rajasthan gezogen, dem Zentrum der indischen Steinindustrie. Vinod ist eines von 40 Millionen indischer Kinder, die arbeiten müssen und nicht zur Schule gehen.

**terre des hommes**  
Hilfe für Kinder in Not

8.

Die Nachfrage nach günstigen Natursteinen boomt. Insgesamt erreichte die weltweite Produktion 2009 rund 214 Millionen Tonnen. Besonders die Steine aus China und Indien erfreuen sich großer Beliebtheit, denn sie sind von guter Qualität und unschlagbar billig. Die beiden Länder zählen zu den Hauptproduzenten. Schätzungen zufolge stammen mittlerweile bis zu 60 Prozent der neu aufgestellten Grabsteine hierzulande aus Indien.

Der internationale Handel achtet beim Einkauf nicht darauf, ob die Ware unter der Einhaltung der sozialen Mindeststandards und ohne ausbeuterische Kinderarbeit produziert wurde.

**terre des hommes**  
Hilfe für Kinder in Not

9.

Wert der Steinexporte aus Indien in Millionen Rupien (60 Rupien ~ 1 Euro)

Jahr	1996/97	2000/01	2004/05	2006/07	2007/08	2008/09
Granit	11.388	19.540	27.258	47.248	42.875	40.000
Sandstein	1.401	1.530	5.506	10.640	12.817	10.400
Marmor	1.035	2.362	1.766	1.785	2.914	3.000
Schiefer	426	1.436	1.931	2.350	2.110	1.900
GESAMT	14.250	24.868	36.461	62.024	60.716	64.300

**terre des hommes**  
Hilfe für Kinder in Not

10.

Fritz Steinhauer importiert Natursteine aus aller Welt. Seit es preiswerte Steine aus Indien und China gibt, hat sich sein Geschäft sehr verändert. Früher konnten sich nicht viele Leute schöne Natursteine leisten – heute kommen mehr Kunden. Früher gab es in der Umgebung Steinbrüche und die Arbeit eines Steinmetzes war ein einträgliches Handwerk. Heute kommt fast alles fertig mit dem Schiff. Fritz Steinhauer hat schlimme Geschichten über die Arbeitsbedingungen in indischen Steinbrüchen gehört. Bei seinen Besuchen in Indien hat er überall arbeitende Kinder gesehen: in Straßen und Restaurants und auf Feldern. Seine Geschäftspartner haben ihm aber versichert, dass in ihren Steinbrüchen keine Kinder arbeiten. »Wenn man den Kindern die Arbeit verbietet, müssen sie verhungern. Das geht auch nicht.«

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

11.

Das Geld, das Vinods Vater im Steinbruch verdient, reicht kaum aus, um die Familie zu ernähren und die Schulden bei Bharat, dem Mittelsmann, abzuführen. Er hatte die Reisekosten vorgestreckt und will das Geld mit 40 Prozent Zinsen zurück. Vinod und seine Mutter Meena arbeiten deshalb auch im Steinbruch: Sie spalten Steine, schleppen Gestein, beladen Lastwagen – was gerade anfällt. Vinod und seine Mutter bekommen pro Tag Arbeit 60 Cent. Vinod denkt manchmal an die Grundschule in Bihar. Gerne würde er zur Schule gehen. Er hat schon fast vergessen, was er gelernt hat. Manchmal schreibt er abends seinen Namen in den Staub vor ihrer Hütte. Papier und Stifte oder ein Buch besitzt die Familie nicht.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

12.

Tarun besitzt einen kleinen Steinbruch. Er wohnt mit seiner Familie in einem eigenen Haus im Dorf, seine fünf Kinder gehen alle zur Schule. Tarun verkauft seine Steine an einen mächtigen Mann, der selbst mehrere große Steinbrüche betreibt. Gestern hat ihm dieser Mann gesagt, dass er weniger Geld bezahlen wird, denn wegen der Wirtschaftskrise sind die Steine kaum zu verkaufen. Wenn diese Krise anhält, wird Tarun seinen Steinbruch stilllegen und die Arbeiter entlassen müssen. Aber erstmal wird er die Löhne kürzen.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

13.

Vinods kleiner Bruder ist noch nicht kräftig genug, um im Steinbruch zu arbeiten. Er ist dafür zuständig, das Wasser für die Familie zu holen. Morgens und abends läuft er mit Plastikkanistern zu einem weit entfernten Bach. Den Brunnen im Dorf dürfen sie nicht benutzen, die Dorfbewohner passen auf und vertreiben jeden, der an ihre kostbaren Wasservorräte will. Vinods kleiner Bruder ist acht Jahre alt und niemals zur Schule gegangen. Tagsüber langweilt er sich, manchmal spielt er mit den Kindern anderer Steinbrucharbeiter.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

14.

Die harte Arbeit – 12 Stunden am Tag und das sechs Tage die Woche – machen Vinod zu schaffen. Es ist sehr heiß in den Steinbrüchen und die Temperaturen steigen mittags auf über 45 Grad. Die Luft ist voller Staub. Manchmal hat Vinod starken Husten. Aber er muss durchhalten, denn wenn er nicht arbeitet, bekommt er auch kein Geld. Medizin oder einen Arzt können sie sich nicht leisten. Manche von den älteren Männern husten die ganze Zeit und werden immer dünner und dünner.

Die Lebenserwartung von Steinbrucharbeitern in Rajasthan liegt bei 35 bis 40 Jahren. Staublunge ist eine der häufigsten Todesursachen. In Rajasthan arbeiten 287.000 Menschen in Steinbrüchen und in weiterverarbeitenden Betrieben. Damit ist die Steinproduktion nach der Landwirtschaft der zweitgrößte Arbeitgeber.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

**15.**  
Phritvi ist Polizist. Er weiß, dass in manchen Steinbrüchen in der Umgebung sogar Kinder arbeiten und die Leute es nicht leicht haben. Kinderarbeit in Steinbrüchen ist nach indischem Gesetz verboten. Aber Phritvi kann nichts tun. Sein Chef hat gesagt, sie sollten sich nicht um die Steinbrüche kümmern, die brächten schließlich Geld und Wohlstand in die Region.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

**16.**  
Bharat ist Mittelsmann. Er reist durch die Dörfer und sucht Familien, die dringend Arbeit brauchen. Sein Geschäft läuft gut. Die Nachfrage der Steinbruchbesitzer ist groß und es gibt genug arme Leute, die keine andere Wahl haben, als für das wenige Geld unter schlechten Bedingungen zu arbeiten. Außerdem sagt er ihnen, wenn er sie hierher bringt, natürlich nicht die Wahrheit, sondern verspricht ihnen ein besseres Leben. Mittlerweile müssen schon 200 Arbeiter jede Woche ihre Reisekosten, die Vermittlungskosten und dazu schöne 40 Prozent Zinsen an ihn zahlen. Aber das Geld braucht er auch. »Man will ja leben. Und schließlich muss ich mich bei einigen Leuten erkenntlich zeigen, damit sie nicht in meinen Geschäften herumstochern. Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft. Erst letzten Monat habe ich dem Polizeichef einen neuen Fernseher geschenkt.«

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

**17.**  
Gwenita ist Lehrerin in der Dorfschule. Sie würde gerne die Kinder der Steinbrucharbeiter unterrichten. Die Kinder tun ihr Leid, denn sie kennen nichts als Arbeit und Elend. Und wenn sie nichts lernen, denkt Gwenita, wird das ewig so weitergehen. Doch Gwenita hat schon jetzt 80 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse. Außerdem haben die Steinbrucharbeiter nicht genug Geld, um die Schuluniformen und Bücher zu kaufen, die für einen Schulbesuch notwendig sind. Ein weiteres Problem ist die Verständigung. Viele der Steinbruchkinder kommen aus anderen Landesteilen und sprechen eine andere Sprache.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

**18.**  
Mohans Kollege Sunil hat seinen Bruder besucht, der in einem großen Steinbruch arbeitet. Sunil erzählt Mohan, wie viel besser es in dem großen Steinbruch ist: Die Arbeiter bekommen dreimal soviel Geld. Sie arbeiten nur zehn Stunden am Tag und haben eine ganze Stunde Pause. Sie bekommen sauberes Wasser, soviel sie wollen. Und sie haben Helme und Sicherheitsschuhe und Werkzeug, alles umsonst vom Steinbruchbesitzer. Sunils Bruder schickt seine drei Kinder in die Schule. Mohan kann diese Geschichte kaum glauben. Wahrscheinlich wollte Sunil ein wenig angeben.

### Fakultativ einsetzbare Kärtchen:

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

19.

Meena, Vinods Mutter, kann manchmal nachts nicht schlafen, trotz der harten Arbeit. Was soll nur werden? Sie schufteten alle und haben doch kaum zu essen. Sie können auch nicht zurück nach Bihar, denn die weite Reise ist zu teuer. Vielleicht gibt es Hoffnung, wenn die Schulden bei dem Mittelsmann abgezahlt sind. Meena weiß allerdings nicht, wann das sein wird. Denn weder sie noch ihr Mann können den Vertrag lesen, unter den sie ihren Daumenabdruck gesetzt haben. Dass sie viel zu viele Zinsen zahlen und dass solche Art der »Arbeitsvermittlung« verboten ist, weiß Meena nicht.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

20.

»Natürlich beklagen sich die Arbeiter manchmal bei mir und wollen mehr Geld oder längere Pausen. Einer hat sogar gefragt, ob ich nicht einen Unterstand bauen kann, damit sie in der Pause Schatten haben.« Tarun ist der Besitzer des kleinen Steinbruchs. »Ich zahle den Männern 80 Cent am Tag, Frauen und Kinder kriegen 60 Cent. Mehr kann ich nicht bezahlen. Ich muss ja selbst auch leben. Und dann wohnen sie alle am Steinbruch und brauchen keine Miete zu zahlen und kein Geld für den Bus auszugeben. Ohne mich würden sie verhungern.«

### Zusatzkärtchen für die Binnendifferenzierung

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

21.

Die Finanzkrise nahm ihren Anfang im Frühjahr 2007 in den USA und betraf in der Folge die globale Wirtschaft in sämtlichen Sektoren. Vor allem die Bauindustrie war betroffen, denn der Immobilienmarkt in den USA brach zusammen. Die Importe der »Waren von Steinen« lagen in Deutschland von Januar bis Juni 2009 um rund 20 Prozent unter dem Volumen von 2008. Der Wert der Importe sank von 266 Millionen Euro auf 214 Millionen Euro. Ende 2008 war die indische Natursteinindustrie in einer massiven Krise. Schätzungen beziffern das Ausmaß auf bis zu 60 Prozent, wobei erhebliche regionale Unterschiede vorliegen.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

22.

Von 2001 bis 2006 steigerte Indien seine Ausfuhren an Natursteinen nach China um 194 Prozent. Ein Teil davon ist für die boomende chinesische Bauindustrie bestimmt. Viele Steine werden nach der Weiterverarbeitung in China als chinesische Produkte deklariert, und in Industriestaaten exportiert. Deshalb gelangen nicht nur Direktimporte aus Indien, sondern auch Waren aus Rajasthan mit dem Herkunftsnachweis »Made in China« auf die internationalen Märkte.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

23.

Ein kleiner Steinbruch im Nachbardorf wurde letzte Woche geschlossen. Die Arbeiter wurden von einem Tag auf den anderen entlassen. Sie bekommen kein Arbeitslosengeld und konnten von ihrem mageren Lohn nichts sparen. Sie haben nichts mehr zu essen. Der Mittelsmann Bharat hat mit der Polizei gedroht, wenn sie die Raten für ihre Reisekosten nicht zahlen. Zwei Familien sind nachts weggegangen. Sie wollen versuchen, in eine große Stadt zu kommen und sich dort irgendwie durchzuschlagen.

 terre des hommes  
Hilfe für Kinder in Not

24.

Der Mittelsmann Bharat freut sich. Er hat gestern drei Kinder vermitteln können. Die Familien schuldeten ihm Geld, konnten die Raten aber nicht bezahlen, denn sie hatten ihre Arbeit verloren. Bharat hat die drei Jungen mitgenommen und der Familie die Schulden großzügig erlassen. Für die drei Jungen hat er viermal soviel Geld bekommen, wie er von der Familie erhalten hätte. Sie sind jetzt schon auf dem Weg nach Delhi, dort werden sie arbeiten, bis Bharats Kollege seine Ausgaben und einen schönen Profit herausgeschlagen hat.



### 3. Maßnahmen gegen die ausbeuterischen Bedingungen in der indischen Natursteinindustrie

#### Mögliche Arbeitsaufträge:

1. Erläutern Sie die dargestellten Maßnahmen zur Verbesserung der Situation der Arbeiter in der indischen Natursteinindustrie und deren Familien sowie zur Reduzierung der Kinderarbeit.
2. Bewerten Sie die dargestellten internationalen Bemühungen und nehmen Sie kritisch Stellung, für wie erfolgreich Sie diese halten. Kann dadurch die Situation in der Natursteinindustrie nachhaltig verbessert werden? Begründen Sie Ihre Meinung.
3. *Fakultativ: Entwickeln Sie ein Konzept, um in Ihrer Gemeinde auf die Situation in den indischen Steinbrüchen aufmerksam zu machen und um einen Beitrag zur Bekämpfung der dortigen ausbeuterischen Arbeitsbedingungen zu leisten.*

#### Grundlegende Arbeitsrechte einhalten: Sozialsiegel

Für Verbraucher und Händler ist nicht zu erkennen, unter welchen Bedingungen Natursteine abgebaut wurden. Um den ausbeuterischen Bedingungen in diesem Wirtschaftssektor entgegenzuwirken, wurden zwei Sozialsiegel gegründet: »Fair Stone« und »Xertifix«. Die beiden Sozialsiegel setzten Standards fest, die auf international anerkannten Arbeitsrechten und Umweltbestimmungen beruhen. Sie überzeugen Steinimporteure und Händler, ihre Zulieferer – die Steinexporteure und Steinbruchbesitzer – auf die Einhaltung dieses Standards zu verpflichten. Beide Siegel kontrollieren die Steinbrüche. Verbraucherinnen und Verbraucher können an diesen Siegeln erkennen, dass Steine unter Einhaltung grundlegender Arbeits- und Sozialstandards abgebaut wurden.

#### Xertifix für Natursteine aus Indien

Seit 2005 zertifiziert der Verein »Xertifix« Natursteine aus Indien. Das Siegel kennzeichnet Steine, die ohne Kinderarbeit und unter Wahrung grundlegender Arbeitsstandards hergestellt werden:

- Keine Beschäftigung von Kindern im Sinne der ILO Konvention 182 und keine Sklavenarbeiter
- Zahlung von wenigstens den gesetzlichen Mindestlöhnen an die erwachsenen Arbeiter
- Sicherstellung grundlegender Arbeitsschutzmaßnahmen
- Freies Zugangsrecht zu Gewerkschaften
- Offenlegung der Aufträge gegenüber XertifiX e.V. und XertifiX India im Produktionsland
- Bereitschaft, sie jederzeit unangemeldet kontrollieren zu lassen

Xertifix sorgt außerdem dafür, dass betroffene Kinder eine Schulausbildung erhalten.

Natursteinhändler in Deutschland, Österreich und der Schweiz führen bereits das Xertifix-Siegel.

[www.xertifix.de](http://www.xertifix.de)

### **Fairstone für Natursteine aus China, Indien, Vietnam und der Türkei**

Die Fairstone Lieferanten verpflichten sich, keine Kinder- und Zwangsarbeit zuzulassen und die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Fairstone hat einen umfassenden Standard, der Arbeitsrecht, Arbeitsschutz und -sicherheit sowie Umweltaspekte festschreibt. Spätestens nach drei Jahren müssen Steinbrüche und Weiterverarbeitungsbetriebe den Standard erfüllen. Importeure in Europa sind als »Fairstone-Partner« gekennzeichnet. Fairstone ist ein Projekt der Unternehmensberatung Win=Win, die sich auf die Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards in Entwicklungs- und Schwellenländern spezialisiert hat.

[www.fairstone.win--win.de](http://www.fairstone.win--win.de)

### **Öffentliche Verantwortung**

Bund, Länder und Kommunen in Deutschland geben pro Jahr 360 Milliarden Euro für öffentliche Beschaffungen aus. Darunter versteht man den Einkauf der Städte und Gemeinden von Gütern für den kommunalen Bedarf, wie Baumaterialien für die Gestaltung von Gebäuden und öffentlichen Plätzen, Verbrauchsgüter wie Kaffee, Tee, Orangensaft oder Blumen für Besprechungen und Veranstaltungen, etc. Viele dieser Produkte werden unter ausbeuterischen Bedingungen hergestellt, deshalb engagieren sich Menschenrechtsaktivisten und Umwelt- und Dritte-Welt-Gruppen für eine faire öffentliche Beschaffungspolitik. In Neuss, Bonn, München und anderen Städten waren ehrenamtliche terre des hommes-Gruppen mit ihrem Einsatz für eine faire kommunale Beschaffung bereits erfolgreich. Dass diese Städte ihre Ausschreibungs-<sup>1</sup> und Beschaffungspraxis änderten, wurde auch durch terre des hommes-Einflussnahme auf entsprechende Verordnungen und auf Beschlüsse des Deutschen Bundestages möglich. Galten früher ausschließlich Kostengesichtspunkte als Kriterium, so dürfen Städte und Kommunen nun auch ökologische und soziale Kriterien bei der Auswahl zugrunde legen. So kann der Kauf von Steinen aus Kinderhand ausgeschlossen werden.

Erste konkrete Erfolge sind auch im Bereich der Natursteinindustrie zu verzeichnen. So hat zum Beispiel der Bremer Senat im November 2010 die Änderung des Gesetzes über das Friedhofswesen beschlossen. Das hat zur Folge, dass der Friedhofsträger in seiner Friedhofsordnung festlegen kann, dass nur Grabsteine und Grabeinfassungen verwendet werden dürfen, die nachweislich aus fairem Handel stammen und ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurden.

[http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderarbeit/kommunale\\_beschaffung.htm](http://www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderarbeit/kommunale_beschaffung.htm)

### **Projektarbeit vor Ort – Alternativen für Kinderarbeiter**

terre des hommes engagiert sich für menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen und gegen die Ausbeutung von Kindern in Steinbrüchen und Weiterverarbeitungsbetrieben. Mit Studien zur Situation in Rajasthan und in weiteren Bergbaugebieten Indiens hat terre des hommes die Öffentlichkeit auf die Problematik aufmerksam gemacht. terre des hommes informiert Verbraucher über Sozialsiegel und fairen Handel und setzt sich bundesweit für

---

<sup>1</sup> Wenn die Anschaffungskosten in einer bestimmten Höhe liegen, müssen die Städte und Gemeinden die Aufträge ausschreiben, damit Unternehmer, die an der Übernahme des Auftrags interessiert sind, dafür Angebote einreichen können.

die Integration von Arbeits-, Sozial- und Umweltstandards in die öffentliche Beschaffung ein.

Mit konkreter Projektarbeit vor Ort will terre des hommes erreichen, dass alle Kinder eine Schule besuchen können und nicht arbeiten müssen. Erwachsene sollen wenigstens den gesetzlich festgelegten Mindestlohn erhalten und die Arbeitssicherheit muss gewährleistet sein. Die Projektpartner in den Steinbruchregionen, wie zum Beispiel die Mine Labour Protection Campaign, MLPC (Kampagne zum Schutz der Bergarbeiter), sorgen dafür, dass Kinder zur Schule statt zur Arbeit gehen. Sie unterstützen die örtlichen Schulen dabei, alle Kinder zu unterrichten und für Kinder aus armen Familien zum Beispiel kostenlose Schulspeisungen, Schuluniformen und Hefte und Bücher anzubieten. Für kleine Kinder werden Krippen eingerichtet, so dass die Kinder während der Arbeitszeit der Eltern sicher untergebracht und gut betreut werden.

Gleichzeitig macht MLPC die lokale Öffentlichkeit auf Missstände aufmerksam und setzt sich bei Behörden dafür ein, dass Steinbrüche kontrolliert werden und die Besitzer die geltenden Gesetze einhalten. Die Mitarbeiter von MLPC informieren die Steinbrucharbeiter über ihre Rechte und unterstützen sie, damit sie bessere Löhne und sichere Arbeitsbedingungen durchsetzen können und sich gegen die illegalen Verträge mit Mittelsmännern und Geldverleihern zu Wehr setzen.

### **Staubige Kindheit – Indien: Kinderkrippe am Rande der Steinbrüche**

Der Tag geht zu Ende, die letzten Arbeiter packen ihre Habseligkeiten. Feierabend in einem der zahllosen Steinbrüche in Bundi, einer Stadt im indischen Bundesstaat Rajasthan. Eben noch herrschte hier ohrenbetäubender Lärm. Überall sah man Männer, Frauen und Kinder mit staubbedeckten Gesichtern und Händen bei der Arbeit. Bis zu



zwölf Stunden dauert der Arbeitstag in den Steinbrüchen. Und jeden Tag wiederholt sich die Szene: Menschen klopfen Steine, brechen große Felsbrocken oder schleppen Gesteinsreste fort. Dazwischen sieht man kleine Feuer, auf denen Essen oder Tee zubereitet wird.

Mehr als 50 dieser Steinbrüche gibt es in und um Bundi. Die Konkurrenz unter den Arbeitern ist groß, denn es gibt kaum eine andere Arbeit. Der Lohn für den Knochenjob reicht oft nicht aus, um die Familien zu ernähren. Deshalb ist Kinderarbeit sehr verbreitet. Kinder arbeiten, weil ihre Eltern nicht genügend verdienen. Und so setzt sich der Kreislauf der Armut fort: Weil Kinder arbeiten, sinkt das Lohnniveau, was die Armut noch verschärft.

### **Hohes Gesundheitsrisiko**

Dass Kinder unter lebensgefährlichen Bedingungen arbeiten, ist keine Seltenheit in den

Steinbrüchen von Rajasthan. In Bundi ist ihre Zahl aber besonders hoch. Selbst Kleinstkinder sieht man zwischen Steinhaufen und unter dichten Staubwolken spielen. Krabbelstuben und Kindergärten gibt es nicht. Darum bringen die Eltern ihre Kinder häufig mit in die Steinbrüche. Und so wachsen Jungen und Mädchen – mangels Alternativen – von klein auf zu Kinderarbeitern heran. Die Chance, jemals etwas anderes als die Arbeit in den Steinbrüchen zu finden, ist gering.

Die Arbeit in den Steinbrüchen fordert aber noch einen ganz anderen Preis: Viele Kinder leiden bereits in jungen Jahren an Atemwegserkrankungen, Durchfall, Hauterkrankungen und Wachstumsstörungen. Hinzu kommen Schädigungen der Lunge durch das ständige Einatmen des Staubes. Die Gefahr, an den Folgen einer Staublunge zu sterben, ist extrem hoch.

### **Krippe der Hoffnung**

Um die Lebenssituation von Kleinkindern zu verbessern, gründeten Mitarbeiter der Organisation »Mine Labour Protection Campaign« (MLPC) drei provisorische Krippen. Mit Unterstützung von terre des hommes soll die Kinderbetreuung nun zu einer dauerhaften Einrichtung werden. Seit Ende vergangenen Jahres können bereits 75 Kinder



regelmäßig die Krippe besuchen. Dort bekommen die Kleinen jeden Tag nahrhaftes Essen. Für die medizinische Betreuung der Kinder ist gesorgt, und auch an Spiel- und Lernmaterial fehlt es nicht mehr: Spiele, Kreide, Bastelmaterial, Stifte und Bücher gibt es seit ein paar Wochen in allen Krippen. Momentan kümmern sich sechs Frauen um das Wohl der Kinder. In Zukunft sollen Kurse für ältere Kinder angeboten werden, um sie so auf den Besuch einer Schule vorzubereiten.

Noch gibt es viele Kinder, die unter den lebensgefährlichen Bedingungen in den Steinbrüchen von Bundi aufwachsen. Doch mit der Einrichtung der Kinderkrippe ist endlich ein Anfang gemacht, den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Fotos: Nagender Singh Chhikara



## Bonusmaterial

### Fotoserie

#### Arbeit in indischen Steinbrüchen, Vinod und Familie.

Pflastersteine für Fußgängerzonen, Plätze und Gärten. Grabsteine und Urnen. Küchenplatten. Granit, Marmor und Sandstein. Woher kommen die unschlagbar günstigen Natursteine?

China und Indien sind die weltweit größten Produzenten von Natursteinen. Die Branche ist schnell gewachsen: Indien hat seine Ausfuhren zwischen 2002 und 2006 verdoppelt. Nach Deutschland kommen pro Jahr etwa 130.000 Tonnen Steine aus Indien im Wert von 65 Millionen Euro. Ein Zentrum der Steinindustrie ist der indische Bundesstaat Rajasthan.

Fast 300.000 Menschen arbeiten in Steinbrüchen und bei der Weiterverarbeitung – die Steinindustrie ist in Rajasthan der wichtigste Arbeitgeber nach der Landwirtschaft. Dabei sind sehr viele Steinbrüche illegal und nicht registriert.



Einer der Arbeiter in Vinod, 13 Jahre alt. Er ist mit seiner Familie hierher gezogen, weil es Arbeit gibt. Er geht nicht zur Schule. Er schuftet von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang an sechs Tagen der Woche. Es ist sehr heiß in den Steinbrüchen, die Temperaturen steigen auf über 45 Grad. Vinod bekommt als ungelernter Arbeiter 60 Cent am Tag. Vinod, seine Eltern und sein kleiner Bruder haben sich eine Hütte aus Steinen gebaut. Das ist alles, was sie besitzen.



Viele Familien leben am Rande der Steinbrüche, in Hütten, die sie selbst aus Steinen gebaut haben. Diese Hütten sind illegal – die Menschen sind geduldet, doch haben sie keinerlei Recht und keine Ansprechpartner bei den örtlichen Behörden. Es gibt kein sauberes Wasser, keine Elektrizität, es gibt keine Schulen und keinen Arzt – und die örtlichen Behörden sind nicht zuständig, denn eigentlich gibt es diese Menschen gar nicht.



Vor allem kleine Kinder leiden unter Fehlernährung und Durchfall. Weil ihre Mütter im Steinbruch arbeiten und es keine Betreuungsmöglichkeiten gibt, wachsen diese Kinder im Steinbruch auf.

Frauen tragen Steine, schieben Loren, beladen Lastwagen. Wie alle hier, werden die Frauen als Tagelöhner auf Akkordbasis bezahlt. Sich zusammenschließen und mehr Lohn fordern? Gewerkschaften gibt es hier nicht. Und wer hätte jemals die Frauen gefragt?

Jeder dritte Arbeiter in Steinbrüchen in Rajasthan leidet unter Staublunge. Die Lebenserwartung der Arbeiter liegt bei 35 Jahren. In vielen Steinbrüchen gibt es keinerlei Sicherheitsvorkehrungen oder Arbeitsschutz: Die Abbaustufen in Marmorbrüchen sind sehr hoch. Überhänge stürzen in die Tiefe. Schutzgeländer oder gesicherte Abstiege gibt es nicht. Helme, Handschuhe oder Sicherheitsschuhe gibt es nicht. Unfälle sind häufig und werden ebenso häufig vertuscht – damit Arbeitgeber keine Entschädigung zahlen müssen.



Die indische Gesetzgebung sieht vor, dass Arbeiter krankenversichert sind und es gibt Pensionsfonds. Niemand aber zahlt solche sozialen Leistungen für Tagelöhner, die nirgendwo registriert sind. Das indische Gesetz verbietet auch Kinderarbeit in Steinbrüchen – Arbeiter müssen mindestens 18 Jahre alt sein. Wer aber kümmert sich darum, besonders in den vielen illegalen Steinbrüchen?

Die Menschen in diesen Steinbrüchen sind weit weg – die Früchte ihrer Arbeit allerdings sind Teil unseres Alltags.

Viele haben sich auf den Weg gemacht, um die unerträgliche Situation von Arbeiterinnen und Arbeitern zu verbessern. Es gibt Zertifikate für Natursteine, es gibt den Auftrag, in der öffentlichen Beschaffung Sozial- und Umweltstandards zu berücksichtigen. Wie funktionieren solche Instrumente? Was können wir als Verbraucher und als Bürger beitragen?

Fotos: Nagender Singh Chhikara





## Weiterführende Informationen

- Themeninfo [Kinderarbeit](#)
- Informationen für Verbraucher: [Kinderarbeit – Was wir tun können](#)

Beide Broschüren können Sie bei terre des hommes auch kostenlos [bestellen](#)  
Telefon 0541/7101-0

Sozialsiegel für Natursteine (inklusive Standards, Händlerlisten, etc.)

- [www.xertifix.de](http://www.xertifix.de)
- [www.fairstone.win--win.de](http://www.fairstone.win--win.de)

Konventionen [138](#) (Mindestalter) und [182](#) (Die schlimmsten Formen der Kinderarbeit),  
sowie Statistiken, Berichte über Gegenmaßnahmen und internationale Politik gegen die  
Ausbeutung von Kindern und Erwachsenen

[Internationale Arbeitsorganisation](#)

Informationen zu [öffentlicher Beschaffung](#)

[Linkliste](#) dazu

[Leitfaden](#) für lokale Initiativen

Eine [Karte der Städte, Gemeinden](#) und [Bundesländer](#), die in ihre öffentliche Beschaffung  
Sozial- und Umweltstandards berücksichtigen:

[www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de](http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de)

12.10.2010 | 4 Kommentare



KINDERARBEIT

## Bremer sollen fair sterben

**Etwa jeder zweite Grabstein stammt aus indischen Steinbrüchen. Dort verrichten oftmals Kinder die gefährliche Schwerstarbeit. Als zweites Bundesland will nun auch Bremen dies per Gesetz unterbinden helfen.**

VON ARMIN SIMON



Sollen künftig keine Grabsteine für Bremer Friedhöfe mehr schlagen: Kinder-Arbeiterinnen in einem Steinbruch im indischen Bundesstaat Rajasthan.

Foto: Nagender Singh Chhikara / Terre des Hommes

Auf Friedhöfen in Bremen und Bremerhaven sollen künftig nur noch Grabsteine und Grabeinfassungen aufgestellt werden dürfen, die nachweislich nicht aus ausbeuterischer Kinderarbeit stammen. Das sieht ein Gesetzentwurf von SPD und Grünen vor, den die Bürgerschaft noch dieses Jahr beschließen könnte. Friedhofsträger hätten dann die Möglichkeit, eine entsprechende Vorschrift in ihre Friedhofssatzungen aufzunehmen. "Ich erwarte, dass das bei den städtischen Friedhöfen dann auch sofort gemacht wird", sagte der SPD-Abgeordnete Wolfgang Jägers der taz.

Bundesweit hatten bereits mehrere Städte versucht, Grabsteine aus Kinderarbeit zu verbieten. Nicht immer erfolgreich: München etwa scheiterte vor Gericht an der Klage eines Steinmetzes. Die Stadt sei nicht autorisiert, derlei Vorschriften in ihre Friedhofssatzungen aufzunehmen, urteilten die Richter, es fehle die gesetzliche Grundlage. Bremen ist nach dem Saarland das zweite Bundesland, das diese nun schafft.

Neben den städtischen gibt es in Bremen vor allem evangelische Friedhöfe, deren Träger einzelne Kirchengemeinden sind. Über ein Kinderarbeitsverbot in ihren Satzungen müssten diese selbst entscheiden, sagt die Sprecherin der Bremischen Evangelischen Kirche, Sabine Hatscher. Dies sei aber wahrscheinlich, da das Thema "fairer Handel" vielen in der Kirche ein großes Anliegen sei. Besucherinnen des Kirchentags konnten sich im vergangenen Jahr in

Bremen in einem aufgebauten Mini-Steinbruch schon ganz praktisch ein Bild von der Plackerei machen.

"Sie bearbeiten mit primitivsten Werkzeugen Steine, schleppen Felsbrocken oder Gesteinsreste. Die Jüngsten sind noch nicht einmal zwölf Jahre alt." So beschreibt ein Bericht der Menschenrechtsorganisation Terre des Hommes die Zustände in indischen Steinbrüchen. Indien ist der zweitgrößte Natursteinexporteur der Welt. Die Entwicklungshilfeorganisation "Brot für die Welt" schätzt, dass bis zu 80 Prozent der neu aufgestellten Grabsteine hierzulande inzwischen aus Indien stammen. Die Lebenserwartung der Kinder, die von früh bis spät in Hitze und Staub der Steinbrüche malochen, liegt bei unter 40 Jahren. "Unter so einem Stein möchte ich nicht begraben liegen", sagt Jägers.

Die Bremer Steinmetz-Innung zeigte sich gestern überrascht von den Plänen. Kein Abgeordneter hat bisher das Gespräch mit ihr gesucht. Jägers zeigte sich dennoch überzeugt, dass ein Verbot auf Zustimmung der Steinmetze stoßen werde. Auch in München steht die Innung hinter den "Fair-Trade"-Zielen. Nur war der Steinmetz, der das Verbot zu Fall brachte, kein Innungsmitglied.

Ob das Verbot in Bremen tatsächlich greift, wird allerdings davon abhängen, ob die Friedhofsträger konkrete Bedingungen in ihre Satzungen schreiben, die auch nachprüfbar sind. "Das geht nur mit einem Siegel", sagt Christopher Duis vom Bremer Entwicklungspolitischen Netzwerk. Selbstauskünfte von Stein-Importeuren genügen nicht. Zwar gibt es mit Xertifix inzwischen ein anerkanntes Zertifikat. Juristisch ist allerdings unklar, ob ein Verweis auf konkrete Siegel in der Satzung überhaupt zulässig ist. Außerdem hat Xertifix bisher nur einen einzigen Grabstein-Lieferanten anerkannt, und dessen Siegel steht schon wieder auf der Kippe - wegen "Schwierigkeiten mit einer Lieferung aus Indien", wie es bei Xertifix heißt.

Die Nachfrage der KundInnen nach fair gehandelten Grabsteinen hält sich bisher ebenfalls in Grenzen. "Die Leute fragen nur nach dem Preis", sagt Henry Schneider, Mitarbeiter beim Bremer Steinmetzbetrieb und Grabsteinhandel Ge-Be-In. "Das Bewusstsein muss erst noch geschaffen werden", sagt Wolfgang Jägers.

---